Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 5.

Sonnabend den 1. Februar 1834.

Die nächtliche Jagd.

Unter dem Namen eines Grafen von Norden durchreiste der Russische Großfürst Paul Europa. Er kam nach Frankreich, nach Paris. Am Hofe sprach man mit ihm von Chantilly. Er wünschte es zu sehen, und der Besitzer desselben, der reiche Prinz von Condee, eben so prachtliebend, wie seine Ahnen, lud ihn zu Gaste. Dieser nahm den kaiserlichen Fremden so auf, wie es der große Condee nach der Schlacht von Rocroy gethan haben würde, wie Ludwig XIV. den großen Condee empfangen hätte: mit Lorbeeren in der Hand. — Der Empfang war majestätisch, schien aber kalt. Das war jedoch berechnet. Die Langeweile des ersten Tages war absichtlich. Nach der Mittagstafel, nach der Promenade, nach dem Spaziergange gab es immer noch Langeweile, so wie während des Spiels, der Promenade und der Abendtafel. Sodann schlug der Prinz dem Grafen von Norden, um den übrigen Theil des Abends heiter zu verleben, eine Jagdparthie im Walde vor. Diese des Nachts um 10 Uhr ganz ernsthaft gemachte Einladung setzte den Grafen in gewaltiges Erstaunen. Jener ließ sie sich wiederholen und nahm sie nur scherzweise an, da er sich nicht vorstellen konnte, daß es möglich sey, mitten in der Finsterniß einen Hirsch oder ein wildes Schwein zu jagen.

Jetzt wurden auf ein Zeichen des Prinzen die Pferde, schon völlig gesattelt und gezäumt, in den Hof der fürstlichen Ställe geführt, die Hunde hervorgebracht und die Jäger versammelt. Edelleute, Diener, Laufer, Alles bestieg die Rosse. Das Horn tönte, auch der Prinz von Condee und der Graf von Norden schwangen sich in die Sättel. Selbst einige Damen wagten es, diesen abenteuerlichen Jägern zu folgen.

Der Abend war schön; der Mond schimmerte über dem köstlichen Forste; die Wiese, eine weite See von Rasen, duftete ihren matten Hauch in die

Nacht; eine zeitlang ritt man schweigend darüber hin. Staunen befiel die Hunde und Pferde, die, aus ihrem Schlafe aufgeweckt, um zu einer Zeit, wo Alles schlummert, der gebietenden Stimme der Jagd zu folgen. Sie suchten ihre Sonne, ihren frischen Morgenhauch und jene sonoren Luftmassen, die mit der Reinheit des Krystalls das Bellen, das Wiehern, die Fanfaren wiederhallen, sie begriffen nicht, zu welchem seltsamen Wettlaufe man ihre Meuten herausführte. Demüthig, wie es alle Thiere bei Nacht sind, galoppirten die Rosse mit unsicherm Tritte über den Rasen, die Hunde wußten mit gesenktem Ohr nicht, wo sie unter einem Himmel ohne bekannten Wind, voll von Ausdünstungen, in welchem sich kein Anzeichen von Wild mischte, die Spur suchen sollten. Das Wild schlief; der Eber in seinem dichten Gestrüpp und Morast, der Hirsch unter den unbeweglichen Buchen, die Vögel unter dem unbeweglichen Himmel; die große Seele des Waldes ruhte. — Schon waren die Jäger außerhalb des Schloßbezirks; es waren ihrer zweihundert, Herren und Diener. Nun gings auf der Straße des Connetable fort; das Horn ertönte. Indem erglänzt ein Licht, zwei Lichter, zwanzig Lichter, tausende; man sieht deren zwanzig Schritte weit, rechts, links, überall. Die tausend Irrgewinde und jene dreißig bis vierzig Stunden langen gewundenen Linien entzünden sich. Lichter rieseln daraus hervor wie Ströme; Wege, welche sie durchschneiden, eng und steil, bis sie auf einen Stern, einen Tisch, einen Eckstein stoßen, der sie sich drehen oder in neuen Feuerstraßen glänzen läßt, um weiterhin, nachdem sie von neuem sich verlängert, von neuem unterbrochen zu werden, bis an die nicht zu unterscheidenden Grenzen des Gehölzes hin, von Eckstein zu Eckstein, von Säule zu Säule, von Rundung zu Rundung. Nicht der Tag selbst hat so viel Licht; auf den Blättern oder über den Blättern dasselbe Zittern des Lichts, dieselben Tropfen von Helle auf den Zwischenzweigen wie am Mittag im Sommer, und bei diesem täuschenden Tage erwachen die Vögel, schlagen mit den Flügeln und zwitschern, die Hunde haben ihre Stimme wieder gefunden, die Rosse ihren Tritt. In den Gebüschen bewegt sich der Hirsch; in seinem Moraste brüllt der Eber. Vorwärts die Pferde, die Hunde und die Menschen! Vorwärts die Spürhunde, die den Hirsch aufstöbern, alle seine Schlupfwinkel kennen, in der Luft seinen Schrei, auf der Erde seinen Hauch, im Wasser seine Spur wittern, die gehen, springen, schwimmen, Alles mit der Richtigkeit der Absicht, deren ernster Gedanke in Staunen setzt. Vorwärts also die Hunde, denn es ist Mittag! Man wird die Speiseglocke läuten. Es ist Mittag, und doch ist der Himmel voll Sterne.

Für den Grafen von Norden war dieser Wald eine prachtvolle Ueberraschung, dieser Wald, der mehr als achttausend Acker Landes umfaßte, erleuchtet wie ein Palast am Geburtstage eines Fürsten. Auch wandte sich der Graf in einem solchen Augenblicke um und sagte mit französischer Anmuth zu dem ältesten der Fürsten: „Bis hieher hatten mich die Könige als Freund aufgenommen, heut nimmt mich Condee als König auf.“ — Der Zauber dieser Beleuchtung ward durch Harzfackeln hervorgebracht, welche die Vasallen des Prinzen trugen. Von zehn zu zehn Schritten war ein Landmann, in der Livree des Prinzen, der unbewegliche Leuchter der nächtlichen Jagd. — Ohne von den Alleen und Gegenalleen zu reden, stelle man sich nur ein-

mal an die Tafel, die Hauptecke dieses Waldes, und man befindet sich in dem Mittelpunkt von zwölf Wegen, deren kürzester wenigstens eine Meile lang ist. Darnach berechne man die Zahl der Vasallen, die zum Hause des Prinzen gehörten. Es dürfte unmöglich seyn, mit mehr Zartheit und Glanz vor den Augen des erhabnen Fremden, dem zu Ehren das Fest gegeben word, den lehnsherrlichen Reichthum dieses Hauses zu entfalten. — Die Thiere des Waldes erkannten an diesem Mittage ohne Morgenröthe ihren Feind, den Menschen, und stürzten sich truppenweise in die Alleen, an die Wirklichkeit des Tages glaubend. Dieser Anblick von Thieren, die in einer Feuerzeile zwischen unbeweglichen Fackeln liefen, war wahrhaft groß und würdig, besonders wenn sie am Ende der Perspektive sich zeigten, und man nur ihre Geweihe noch unterscheiden konnte und die Fackeln nur Sterne schienen; der Hörnerlärm, alles war großartig.

Der Hirsch wurde aufgespürt, und nun entlehnte ein bei Tageshelle stets neues, bewunderungswerthes Schauspiel von der Fackelbeleuchtung, einen schwer zu beschreibenden Anblick. Pferde, Hunde und Jäger brachten, vorwärts eilend, in diesem Gemisch von Farben, abwechselnd aus tiefem Grün und Harzrauch zusammengesetzt, starke oder von den Lichtern verlöschte Schatten hervor. Der Hirsch, genöthigt, ohne Abschweifung in der Feuerlinie fortzulaufen, die ihm beide Augen blendet, warf bald rechts, bald links Menschen oder Fackeln um. Armer Hirsch! wie er läuft trotz der Hunde, die reihenweise an seinen Weichen hangen, trotz der Pferde, welche wiehern. Er kommt den Hunden vor, den Menschen, den Pferden, dem Winde, dem Gedanken, aber den dastehenden Menschen, den lodernden Fackeln kann er nicht zuvorkommen. Er kennt den Eckplatz des Connetable; es ist eine Stunde bis dahin. Mit einem Schwunge überfliegt er den steinernen Tisch von 50 Couverts; um den Tisch her immer noch Feuer. Er kennt den Eckplatz der Tränke; er ist da, er ist schon darüber hinaus, immer noch hat er Feuer erblickt. Nun ist seine Schnelligkeit kein Forteilen mehr, sie ist ein Flug. Die vier Füße unter dem Bauche zusammengebogen, den Kopf, in der verlängerten Linie seines Körpers versenkend, ganz von seinem Geweihe versteckt, durcheilt er Strecken, ohne sie bemerkt zu haben; Menschen und Bäume werden zu schwarzen Linien, die Fackeln zu einer rothen. Auf nichts mehr kann er rechnen, weder auf Luft noch Erde; Erde und Luft sind mit Geräusch erfüllt, das ihm den Tod kündet. Zu dem See! zu dem See! Es giebt deren fünfe mitten im Forste. In süßern Stunden und wenn der Mond sie beglänzte, ist er zu ihnen gekommen, und hat getrunken mit den Hirschkälbern und Rehen und sich abgekühlt. Zu dem See! dahin eilt er. — Die Seen, köstliche Wasserflächen, welche eine schmale Straße abtheilt, und die, wenn die Sonne auf sie scheint, eine Rosette von Krystall scheinen, in der das Schloß der Königin Blanche, das über ihnen liegt, das gothische Medaillon ist; das Schloß der Königin Blanche, das der Hammer der Revolution so wie seine beiden bis in die Gewässer sich erstreckenden Thürme zerstört hat. Die Industrie unserer Zeit hat eine Windmühle dorthin gebaut. Zu den Seen! Die Hunde sind dem Hirsche schon voraus, und hier wie überall erwartet ihn die unselige Fackelerleuchtung. Nichts ist schöner, als diese Seen,

von den sie umgebenden Flammen bepurpurt, wie sie die unbeweglichen Sterne wieder abspiegeln und den Rauch, der auf ihrer Oberfläche sich hinzieht. Der Hirsch stürzt sich in sie, und der Lärm seines Sturzes verliert sich inmitten des Lärmens der Pferde und Menschen, welche hinzueilen, und der Hunde, die schon da sind. Es war ein Augenblick, dessen Andenken nicht verlöschen wird, der, wo die Prinzen und ihr zahlloses Gefolge, neugierig bei dem Glänzen des Sees, der da wahrhaft einem brennenden Spiegel glich, über ihre Pferde vorgebeugt, Zeugen des Fallens und Verendens des Hirsches waren. Alles war roth; Gewässer, Himmel, Schloß, Ritter, Damen, Pferde, Hunde, nahe und fern, Alles roth. — Man zerlegte den Hirsch; die Hunde bekamen das vorzüglichste Stück. Dieses Fest kostete mehr als eine Million, aber der Graf von Norden hat eine Jagd bei Fackeln gehabt.

Im Schlosse erwartete nach ihrer Rückkehr das Abendessen die Jäger. Unter einem Zelte, das mit Emblemen geschmückt war, dem Feste angemessen, wurden sie empfangen. Hirschgeweihe hielten die Vorhänge und Drapperien. — Als beim Dessert die Zauberstückchen des Kochs und Kellermeisters, (zwei Posten, zu welchen im Hause der Condee's immer die größten Talente ihrer Art befördert worden sind,) die Phantasie des erlauchten Fremden endlich ein wenig ruhen ließen, stand der Prinz auf und fragte den Grafen von Norden: „Wo glauben Euer Erlaucht denn jetzt zu seyn?“ — „So viel ich weiß,“ antwortete dieser, „in dem Schlosse Condee's, des glanzvollsten Wirthes, und in seinem reichgeschmücktesten Zimmer.“ Da ziehen sich die Vorhänge zurück, die beiden Seiten des Zeltes öffnen sich, und der Graf von Norden befindet sich zu seinem unaussprechlichen Erstaunen in der Mitte der Stallgebäude des Schlosses. Dreihundert Pferde, jedes an seiner Krippe, dies wiehernd, jenes über den Hafer gebeugt, dies vom blinkenden Stahl gestriegelt, jenes die Bohlen stampfend, alle unter der Hand eines Stallbedienten, vervollständigen die überraschende Aussicht.

Dieses in seiner Art einzige Fest ward auch würdig vergolten. Als das Unglück der Verbannung den Prinzen von Condee von Ort zu Ort bis nach Rußland trieb, erinnerte sich Paul I. an die Aufnahme, die der damalige Graf von Norden erhalten hatte. Der Palast Tschernitschef ward ganz auf französische Art und im Geschmack von Chantilly dekorirt. Die Bedienten trugen die Livree des Prinzen, und über der Hausthüre stand mit goldnen Buchstaben: Hôtel de Condé.

Münzsammlung.

Wegen Verdacht eines Diebstahls wurde in London ein Mensch, der seinem Anzuge nach für einen Bettler gelten konnte, von einem Polizeidiener verhaftet und in das Polizeiamt gebracht. Hier befragte ihn der Polizeibeamte: Wovon lebt Ihr? — „Von Plumpudding und Roastbeef.“ — Ich meine, wie verschafft Ihr Euch Brod? — „Wie alle Uebrigen; ich nehme es vom Bäcker.“ — Der Polizeibeamte stampfte mit dem Fuße und rief: Zum Henker! ich will wissen, wie es mit Euch steht? — „Ich danke für die gütige Nachfrage. Es steht recht gut mit mir; ich bin frisch und gesund.“ — Endlich ergab sich der Mißgriff des Polizeidieners; er hatte nämlich diesen Mann wegen seines zer-

lumpten Anzuges als des Diebstahls verdächtig festgenommen. Es war aber ein reicher Sonderling, der aus Bizarrerie wie ein Bettler umherging, und dem es große Freude machte, wenn ihm eine mitleidige Seele aus freien Stücken ein kleines Stück Geld in die Hand drückte. Er hatte von diesen milden Gaben eine eigne Münzsammlung angelegt, und für jede, die er auf diese Weise empfing, gab er einem wahrhaft Dürftigen eine Guinee.

Anekdoten.

In einem kleinen Städtchen in Amerika sollte ein Missethäter zum Tode verurtheilt werden. Als man nun über die Todesart nicht einig werden konnte, sagte einer von den Richtern: meine Herren, wir wollen ihn rädern lassen, denn das hab ich mein Lebtage noch nicht gesehen.

* * *

Ein solides, aber sehr witziges Mädchen ging eines Abends allein durch die Straßen, als ein Geck, der so mir nichts dir nichts herumschweifte, sie erblickte und ihr seine Begleitung antragen wollte. Er trat vor sie mit den Worten: „Sie vergeben, mein Fräulein, daß ich Sie anspreche....“— „Sie sprechen mich gar nicht an!“

Viersylbige Charade.

Man muß aus alten Sachen
Die beiden Ersten machen.
Fast immer bin ich weiß, auch roth und gelb und blau;
Ich nütze Jedermann, dem Mann so wie der Frau.
Das Kind gebraucht mich schon in seiner frühen Jugend,
Mit mir verbreitet man Witz, Neuigkeit und Tugend.
Die beiden Letzten findest Du
In Stadt und Dorf verschieden;
Es ist mir selten Rast und Ruh',
Auch nicht zur Nacht, beschieden.
Das Ganze muß die Ersten fabriciren,
Und es Elemente stets regieren.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Kopfputz.

Dem
unvergeßlichen Andenken
der verewigten
Jungfrau Albertine Pfeiffer.

Ach! wie sanft schläfst Du in stiller Kammer,
Albertine! fühlest nichts von Jammer,
Nichts von Allem, was der Erde dräut;
Dachtest tröstend in der Sterbestunde,
Daß die Frommen, die mit Gott im Bunde
Scheiden, gehen ein zur Seligkeit.

Deine Seele ist dahin geschieden,
Wandelt da nun, wo der ew'ge Frieden
Lohnend ihr die holde Palme weiht.
Du hast nichts durch frühen Tod verloren,
Bist zu reinerm Glücke nur geboren,
Und gereifet zur Unsterblichkeit.

Dieser Erde bist Du nun entschwunden,
Eisern hält Dich fest der Tod umwunden,
Doch vergessen werden wir Dein nicht;
Sey fortan ein Vorbild uns hienieden,
Selbst bei harter Prüfung, welche Dir beschieden,
War Dir stilles Dulden heil'ge Pflicht.

Lächle mild aus jenen Sternenhöhen,
Wo uns blüht ein ewig Wiedersehen,
Jetzt, Verklärte! auch auf uns herab.
Und der Vater, voller Huld und Gnade,
Führe uns die rauhen Lebenspfade
Einst Dir zu durchs dunkle stille Grab.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Avertissement.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Anton Joseph Harbig mit seiner Braut, Jungfer Johanna Dorothea Heyn, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg den 13. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Künftigen Montag den 3. Februar Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Landhause verauctionirt:

Betten, Kleider, Wäsche, Meubles, Hausrath, Gläser, Porcellän, 3 Kugelbüchsen, mehrere Flinten, 1 Paar Dachseisen, 1 Hirschfänger 2c.

Die Gewehre um halb 12 Uhr, und erfolgt die Zahlung ohne Ausnahme gleich beim Zuschlage.

Grünberg am 30. Januar 1834.

Nickels.

Für Rechnung des hiesigen Tuchmacher-Gewerks, soll Montag den 3. Februar c. bei dem Tuchmühl-Vorwerk 14 Klaftern Erlenholz und 10 Schock dergleichen Reisig meistbietend verkauft werden, wozu wir Käufer ergebenst einladen.

Grünberg den 30. Januar 1834.

Die Vorsteher des Tuchmacher-Gewerks.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen und geehrten Publikum zeige ich hierdurch gehorsamst an, daß mein angekündigter Tanz-Unterricht Freitag den 7. Februar, jedesmal Abends von 5 bis 7 Uhr für Kinder, und von 8 bis 10 Uhr für Erwachsene, im deutschen Hause beim Herrn Schröter, anfangen wird. Ich füge die feste Versicherung hinzu, daß mein reges Streben nur dahin gerichtet seyn wird, durch vorzugsweise ruhige Behandlung meine mir anvertrauten Eleven zu bilden.

Das Honorar beträgt für den ganzen Tanz-Cursus 4 Rthlr. à Person.

Das Nähere ist in meiner Wohnung, beim Tischlermeister Herrn Thomas, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gefälligst zu erfragen.

H. Löffler,
Lehrer der Tanzkunst.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie bei C. A. Richter in Grünberg zu haben:

Geheime Kabinets-Bibliothek, 1stes Bändchen, enthaltend: Das Geheimniß, über die Frauen zu siegen, sie zu lieben und die Männer zu fesseln, so wie die Zeichen, woran zu erkennen, ob Neigung zur Liebe vorhanden ist. Mit einem Anhange: Der kluge Brautwerber. Taschenformat, broch. Berlin bei J. Schumann. Preis 15 Sgr.

Welchem Manne wäre heute und immer es nicht wünschenswerth, ein solches Geheimniß kennen zu lernen? Wenn schwärmende Haufen von Jünglingen und Mädchen, voll der süßesten Hoffnungen zu Hymens Tempel eilen, und bald am Grabhügel der Liebe ihre Täuschungen beweinen; wer wollte da sich nicht eines Rathgebers bedienen? Es wird in vorliegendem Werke das trefflichste Mittel dargeboten, sein schon erreichtes Ziel sich zu sichern, zu erhalten, und dem liebenden Jünglinge es zu erreichen. Wer mit Gefühl und Aufmerksamkeit diese Bogen durchliest, und die darin enthaltenen Lehren beobachtet, dem wird ein weibliches Wesen nicht so leicht widerstehen können, sollte er nicht gar zu stiefmütterlich von der Natur behandelt seyn, obgleich er selbst dann noch Trost und Hülfe sich schöpfen kann aus unserm Werke. Wer an Liebeswehen erkrankt, sich abhärmt durch inniges Seufzen, nehme unser Werk und schöpfe aus ihm Muth und Hoffnung; gewiß wird man siegreich aus dem schönen Kampfe hervorgehen. Wer ganz sicher gehen will, trage das Werkchen, welches in Taschenformat erschien, immer bei sich, da es stets sicher zum Ziele führen wird.

Dienstag den 4. Februar
wird
zum Benefiz der Unterzeichneten
zum Erstenmale aufgeführt:

Hans Luft.

Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Lebrün.
Erste Abtheilung: Hans im Kaffeehause.
Zweite = Hans in der feinen Welt.
Dritte = Jean au bal.
(Zwei Jahre später.)
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Minna Ludwig.

Chinesische Tuschtinte in 1/4, 1/2 und ganzen Quart-Flaschen, wie auch einzeln, ist fortwährend zu haben bei
C. F. Eitner beim grünen Baum.

Es ist mir ein silberner Eßlöffel, gez. v. C., entwendet worden. Sollte dieser Löffel Jemandem zum Verkauf angeboten worden seyn oder noch angeboten werden, so verspreche ich demjenigen, der eine genaue Anzeige davon macht, eine dem Gegenstande angemessene Belohnung.

Sawade den 28. Januar 1834.
Rothe.

Ein der Stadt nahe gelegener Haidefleck, mit schlagbarem Holze bestanden, ist mir zum Verkauf übertragen worden und können Kauflustige das Nähere bei mir erfahren.
J. F. Effner.

Eine Auswahl ordinärer und feiner Kappen-Leinwand empfing zu billigen Preisen
Frau Sucker beim gr. Baum.

Bestes Glanzstuhlrohr empfing
C. F. Eitner beim grünen Baum.

Kappen-Leinwand

von verschiedener Breite und Qualität offerirt zu billigen Preisen
J. Prager.

Frische Kuh-Milch ist fortwährend zu haben bei
Frau Daum.

Wein-Ausschank bei:
Carl Hartmann am Markt, 4 Sgr. à Quart.
Holzschneider Kurtze auf der Niedergasse, 1833r., 2 Sgr. 4 Pf.
Winzer Magnus auf der Burg, 33r., 3 Sgr.
Tischlermeister Lindner in der Hintergasse, 32r., 2 Sgr.
Töpfer Fleischer in der Heinersdorfer Straße, 33r., 3 Sgr.
Wittwe Häusler hinterm Niederschlage, 31r., 3 sgr.
Sam. Gotth. Hoffmann auf der breiten Gasse, Erlbuscher 32r., 2 Sgr.
Wittwe Seimert auf der Niedergasse, 32r., 2 sgr.
Kammacher Schneider, 32r., 2 Sgr.
Bäcker Horn am Holzmarkt, 31r., 4 Sgr.
Klauke am Niederthore, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
Samuel Nippe auf der Niedergasse, 30r., 4 Sgr.
Wittwe Müller auf der Obergasse, 32r., 2 sgr. 8 pf.
Kurtzmann in der Malzmühle.
Karl Herrmann auf der Niedergasse, Rothwein, 2 Sgr. 8 Pf.
Christian Pietsch im Grünbaum-Bezirk, 32r., 3 sgr.
Karl Mustroph auf der Obergasse, 32r. 2 Sgr., und 33r. 3 Sgr.
August Reckzeh auf der Burg, 30r., 4 Sgr.
Tischler Roland in der eng. Gasse, 31r. gelb Schönedel und Traminer.
Traugott Hartmann im Vorwerk.
August Fitze auf der Obergasse, 27r. 10 Sgr. und 30r. 5 Sgr.
G. Prietzel in der Neustadt.

Bei dem Buchbinder Richter am Markt
sind zu haben:

Festpredigten nebst archäologischen Bemerkungen, von B. H. Auerbach, Rabbinats-Kandidaten. Marburg 1834. 25 sgr.

Ziller, Wahrnehmungen am Rindvieh zur richtigen Beurtheilung seines gesunden und kranken Zustandes. 1833. 12 sgr. 6 pf.

Oeconomia forensis, oder Inbegriff derjenigen Grundsätze und Bestimmungen, welche dem Juristen von der Landwirthschaft und dem Oekonomen von dem Rechte zu wissen nöthig sind, von J. K. Kretzschmer. 3 Bände. gr. 4. 10 rthlr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 10. Januar: Kaufmann Johann August Teusler ein Sohn, Johann August Paul.

Den 15. Aktuarius Ernst Ferdinand Richter ein Sohn, Wilhelm Benjamin.

Den 18. Einwohner Johann Friedrich Kühn in Krampe ein Tochter, Johanna Dorothea.

Den 20. Gärtner Gottfried Feind in Krampe ein Sohn, Johann Wilhelm August.

Den 21. Tischler Mstr. Karl Ludwig Dietrich eine Tochter, Louise Amalie Auguste.

Den 22. Walkergesellen Johann Anton Schubert eine Tochter, Johanna Friedrike Auguste. — Brennereipächter Karl Droge zu Wittgenau eine Tochter, Johanna Juliane Wilhelmine.

Den 23. Gärtner Johann Christoph Schmidt in Sawade ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 25. Tuchfabrikant Mstr. Karl Gottlob Großmann ein Sohn, Julius Robert.

Getraute.

Den 26. Januar: Schuhmachergesell Johann Gottlieb Feindt aus Schloin, mit Jgfr. Johanna Dorothea Korbstein aus Schönaich.

Den 28. Einwohner Gottfried Näschke, mit Maria Elisabeth Lache.

Den 30. Künftiger Bauer Gottfried Herrmann in Kühnau, mit Jgfr. Eva Maria Starsch daselbst. — Kutschner Johann Christoph Lehmann in Kühnau, mit Jgfr. Anna Dorothea Häusler aus Sawade.

Gestorbne.

Den 23. Januar: Verst. Tischler Mstr. Johann Friedrich Vogt Wittwe, Anna Dorothea geb. Großmann, 88 Jahr 2 Monat 24 Tage, (Alterschwäche). — Fleischhauer Mstr. Samuel Wilhelm Sommer Sohn, Julius Robert, 2 Jahr 1 Monat 9 Tage, (Krämpfe). — Verst. Tuchmacher Mstr. Samuel Felsch Wittwe, Maria Rosina geb. Sauermann, 62 Jahr, (Schlag). — Pfarrwiedmuthspächter Anton Globig zu Drentkau, 53 Jahr, (Geschwulst).

Den 25. Verst. Amtmann Samuel Pfeiffer in Läsgen Tochter, Mathilde Albertine Emilie, 21 Jahr 7 Monat 6 Tage, (Abzehrung). — Tuchfabrikanten Mstr. Jeremias Gottlob Leutloff Tochter, Emilie Pauline, 1 Jahr 4 Tage, (Stickfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Sexagesimä.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 27. Januar 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	13	9	1	11	2
Roggen . . .	= =	1	1	3	—	28	9	—	26	3
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	28	9	—	27	6
= kleine .	=	—	24	—	—	23	6	—	23	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	3	—	18	6
Erbsen	= =	1	14	—	1	12	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	8	—	—	7	6	—	7	—
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	7	—	—	6	22	6	6	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.